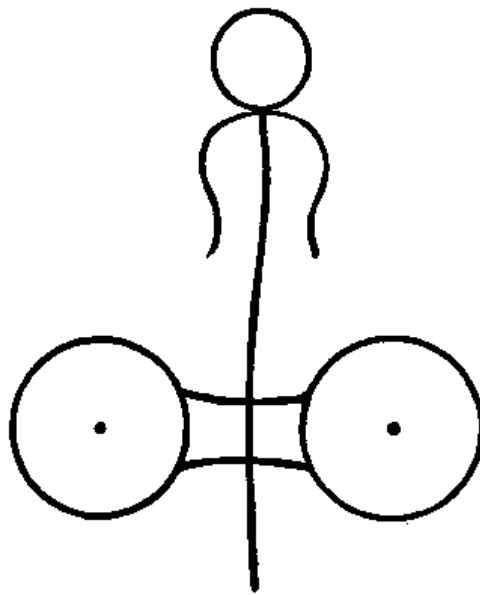


HERMAN WIRTH

WAS HEISST DEUTSCH?

EIN URGEISTESGESCHICHTLICHER RÜCKBLICK
ZUR SELBSTBESINNUNG UND SELBSTBESTIMMUNG



MIT 17 BILD- UND SCHRIFTTAFELN



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2016
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903045-78-1

***Der deutschen Frau und Mutter
und dem kommenden großen deutschen Volk
in festem Glauben gewidmet.***





In jener dunkel hinter uns liegenden Zeit hatte sie sich von selber als ein Gebot der Stunde aufgedrängt, jene Frage: Was heißt „deutsch“? Sie musste gestellt und beantwortet werden. Und so unternahm ich die Fragestellung und den Versuch zur Beantwortung in dieser im Jahre 1930 verfassten kleinen Schrift, deren Wortlaut ich hiermit in der Gestalt des damaligen Mahnrufes, mit geringen Ergänzungen, der zweiten Auflage übergebe.

Möge die „Deutsch-Schrift“ weiter der Bewusstwerdung des Ahnenerbes, unserer geistig-seelischen Erbmasse, dienen.

Was heißt „deutsch“? Gibt es ein deutsches Volk? Manche glaubten, es verneinen zu können und zu müssen. Gab es einmal ein deutsches Volk? Kann es heute oder künftig noch ein deutsches Volk geben? Hat es heute noch oder wieder einen Sinn „deutsch“ sein zu wollen? Was von manchen auch als unzeitgemäß verneint wurde. Wie umgekehrt derjenige, der sich über das Wesen des „Deutsch“-Sein völlig klar war, fragen musste: kann man nicht „deutsch“ sein wollen oder können?

Was ist denn eigentlich „deutsch“? Wäre es nur ein mehr oder weniger zufälliger geschichtlicher Begriff, der sich mit einer staatlichen Bildung eines Stammestums verknüpfte, so könnte man mit Recht an der inneren Notwendigkeit seines Weiterbestehens zweifeln, wenn die früheren Voraussetzungen sich etwa grundlegend verändert hätten. Drängt doch die naturgemäße Entwicklung der Volksorganismen heute auf die Beseitigung jener willkürlichen staatlichen Begrenzungen, welche aus dem Abschnitt der letzten zwei Jahrtausende Menschheitsgeschichte im Abendlande noch überkommen sind. Es will das eigene Volkstum zu einer eigenen staatlichen Form, als seiner äußeren Verkörper-